

TAUFE DES HERRN

Σὺ εἶ ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα

Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Mk 1,11

Nachdem wir während der weihnachtlichen Tage besonders Stellen aus den ersten Kapiteln der Evangelien nach Matthäus und Lukas gehört haben, wo es einen besonderen Blick auf die Geburt und Kindheit Jesu gibt, kommen wir jetzt zurück zum Evangelium des Lesejahres B, nämlich dem Markusevangelium; und das fängt ganz anders, in gewisser Weise nüchterner an als die anderen Evangelien: Wie schon gesagt, befassen sich Matthäus und Lukas zunächst mit der Vorgeschichte Jesu. Und das Johannesevangelium beginnt mit dem großen Hymnus auf den Logos, der Fleisch wurde und unter uns gewohnt hat.

Nichts von dem bei Markus: Er beginnt nach einem kurzen einleitenden Absatz mit dem Bericht über Johannes den Täufer, der am Jordan steht und die Menschen zur Umkehr aufruft. Und dann folgt die Szene, die den Festinhalt des heutigen Sonntags bildet: Jesus kommt zu Johannes und lässt sich taufen. Uns wird nicht berichtet, ob und was Johannes und Jesus miteinander gesprochen haben; es wird keine direkte Rede wiedergegeben. Nur zum Abschluss der Begebenheit ertönt eine Stimme, ein Filmregisseur würde sagen, eine Stimme aus dem Off, der Evangelist sagt, eine Stimme aus dem Himmel. Aber das, was diese Stimme zu sagen hat, ist für kundige Ohren gar nicht mehr so trocken, wie es die bisherige Erzählweise des Markus war!

Σὺ εἶ ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα.

Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Für kundige Ohren ist da viel herauszuhören, und diejenigen, für die Markus sein Evangelium aufgeschrieben hat, werden es herausgehört haben. Unsereiner lebt in einem anderen Kontext, in einer anderen Zeit, und so

müssen wir uns manche Inhalte biblischer Texte erst neu vergegenwärtigen.

In unseren Bibelausgaben wird auf drei alttestamentliche Stellen verwiesen, die in dieser Stimme aus dem Himmel mitklingen: Sie erinnert an Gen 22, Jes 42 und Ps 2.

✳ **Gen 22,2:** *Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.*

Die Erzählung vom Auftrag Gottes an Abraham, seinen einzigen Sohn zu opfern, ist nicht gerade die am leichtesten zu verstehende und zu ertragende Stelle der Bibel. Der Hinweis, den uns der Evangelist hier gibt, ist aber recht eindeutig: Es geht um einen geliebten und einzigen Sohn, und dieser ist Jesus, der sich hat taufen lassen: Er ist Gott noch um vieles lieber, als es Isaak für Abraham war – und doch ist diesem Sohn Gottes ein Auftrag mitgegeben, der auf ein Opfer hinausläuft.

✳ **Jes 42,1:** *Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.*

So beginnt das erste der vier Lieder vom Gottesknecht, die sich im Jesajabuch finden. Der Knecht, der hier besungen wird, ist einer, der sich zum Wohl des Volkes dem Leiden und sogar dem Tod hingibt. So können durch seine Demut und Treue viele die Rettung erlangen, die Gott dem Volk zuteilwerden lässt. Dies ist ein deutlicher Hinweis auf den Weg Jesu, der durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung führt und damit auch zum ewigen Heil für alle, die ihm folgen. Diese Gottesknechtlieder werden besonders in der Liturgie der Karwoche gelesen.

✳ **Ps 2,7:** *Den Beschluss des Herrn will ich kundtun. Er sprach zu mir: Mein Sohn bist du. Ich selber habe dich heute gezeugt.* Der zweite Psalm wurde bei der Feier der Königskrönung in Israel gesungen. Der neue König erhielt u.a. den Ehrentitel Sohn Gottes. Dass dieser Titel Jesus in einer ganz anderen Art und Weise zukommt als irgendeinem noch so mächtigen irdischen König, soll hier ausgedrückt werden: Er

ist Herr und König, er hat Vollmacht von Gott, seinem Vater. Und diese Vollmacht wird er einsetzen, um die Menschen zum Heil und zur Erlösung zu führen.

Und so führt der Evangelist Markus uns nach einer etwas ruhigeren Ouvertüre gerade mit dieser Stimme aus dem Himmel zu einem ersten gewaltig tönenden Akkord: Hier wird Jesus vorgestellt als der, der mit Gottes Wohlgefallen einen Auftrag zu erfüllen hat, der alles mitnimmt, was die bisherige Geschichte Gottes mit seinem Volk beinhaltet hat.

Und wenn Jesus wenige Zeilen später im Evangelium erstmals selbst zu Wort kommt, dann ist uns klar, dass er in Vollmacht spricht: *Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!* Nach wie vor sind wir in einer für uns alle schwierigen Situation; die Pandemie und ihre Begleiterscheinungen belasten uns. Der Blick auf unseren Herrn Jesus Christus lässt uns aufatmen: Er ist Gottes Sohn, er ist von Ihm gesandt – und er ist derjenige, der alles für uns tut und hingibt. Der Evangelist beginnt nun, von Jesus, seinen Worten und Taten zu berichten. Wir aber dürfen uns auf diese Berichte freuen, die uns dieses Lesejahr hindurch immer wieder neu Mut machen werden.